



CDA: Empörung und tiefe Enttäuschung

Die Platzierung des CDA-Landesvorsitzenden und Landtagsabgeordneten Werner Kalinka auf Platz 29 der CDU-Landesliste könne nur mit Empörung und tiefer Enttäuschung aufgenommen werden, so die stellv. CDA-Landesvorsitzenden Holger Diehr, Dr. Andreas Ellendt und Werner Weiss. Von einer ausgewogenen Liste könne nicht die Rede sein.

Kalinka stehe für die soziale Balance, intensive Arbeit vor allem in der Sozial- und

Innenpolitik, den Mut zur konstruktiven Diskussion. Gleichwohl habe sich niemand bei ihm über fehlende Loyalität beschweren können.

Viele Jahre habe er sich engagiert. Seit 2009 gemeinsam mit der CDA zum Beispiel für die Uni Lübeck, das UKSH, gegen Schief lagen durch die Haushaltsstrukturkommission (Landeshaushalt 2011/2012), für Mindestlohn, das Blindengeld, eine 2. Polizei-Hundertschaft, eine Sicherheitsabgabe für Polizeieinsätze bei Profi-Veranstaltungen, gegen ein zu liberales Glücksspielgesetz, für ein schleswig-holsteinisches Spielhallengesetz, Veränderungen bei der GMSH, einen neuen Landesentwicklungsplan, die Stärkung des Ehrenamtes, die weitere Aufklärung der Affäre von 1987.

Nun werde er dafür mit Platz 29 auf der Landesliste abgestraft.

2009 gewann mit ihm erstmals seit 26 Jahren ein CDU-Kandidat den Wahlkreis

Plön-Nord direkt. Dieses Mandat war sehr wichtig für die schwarz-gelbe Mehrheit im Landtag. Mit 211 Ja-Stimmen – der höchsten Zahl für einen Kandidaten im Land – wurde er 2011 erneut von der CDU-Basis nominiert. Dies sagt etwas über die Akzeptanz im Wahlkreis aus.

Diehr, Ellendt und Weiss: „Seit Jahren kritisiert die CDA das Zurückdrängen des Sozialen in der Landes-CDU, Defizite in inhaltlichen Debatten, den Umgang mit kritischen Mitgliedern und ein „closed shop“ im Führungsbereich. Wir hätten uns andere Signale gewünscht.“

In diesem INFO:

Die Stimmenergebnisse im Land	2
Der Brief an die Parteiführung	2
Werner Kalinka, MdL	4

Landtagswahl



2012

Martin Kayenburg:

Schlechte Platzierung des Sozialpolitikers Kalinka „ganz schlechtes Signal“

Martin Kayenburg, der ehemalige Landtagspräsident, schüttelt nur mit dem Kopf. Die schlechte Platzierung des Sozialpolitikers Kalinka hält er für ein „ganz schlechtes Signal“. Und er fragt sich, ob es eigentlich richtig ist, einen Delegiertenparteitag einzuberufen und dann eine Liste vorzulegen, die vorher schon von den Kreisvorsitzenden „ausgekungelt“ worden sei. „Wer da antritt, wird doch gnadenlos niedergestimmt.“

Die Stimmen- ergebnisse im Land

Wahlkreis	Gewählte(r) Kandidat(in)	Stimmb.	Ja	Enth./Ung.	Quote	Gegenk.
16 Plön-Nord/Malente	Werner Kalinka	237	211	3	90,17%	nein
23 Pinneberg-Nord	Peter Lehnert	190	185	4	99,46%	nein
10 Rendsburg-Ost	Hauke Götsch	305	179	1	58,88%	ja (1)
28 Norderstedt	Katja Rathje-Hoffmann	213	146	0	68,54%	ja (1)
7 Dithmarschen-Nord	Karsten Jasper	166	131	3	80,37%	ja (1)
18 Ostholstein-Nord	Rasmus Vöge	205	131	0	63,90%	ja (4)
9 Eckernförde	Daniel Günther	142	127	0	89,44%	ja (1)
26 Segeberg-West	Volker Dornquast	184	102	1	55,74%	ja (1)
5 Schleswig-Nord	Heike Franzen	150	98	3	66,67%	ja (1)
30 Stormarn-Mitte	Tobias Koch	109	97	2	90,65%	nein
20 Steinburg-West	Hans-Jörn Arp	95	94	1	100,00%	nein
24 Pinneberg-Elbmarschen	Barbara Ostmeier	91	90	0	98,90%	nein
29 Stormarn-Nord	Rainer Wiegand	85	83	0	97,65%	nein
11 Rendsburg	Hans Hinrich Neve	93	81	2	89,01%	nein
13 Kiel-Nord	Thomas Stritzl	104	81	2	79,41%	nein
27 Segeberg-Ost	Dr. Axel Bernstein	84	81	3	100,00%	nein
2 Husum	Klaus Jensen	162	80	4	50,63%	ja (3)
21 Steinburg-Ost	Heiner Rickers	78	78	0	100,00%	nein
19 Ostholstein-Süd	Hartmut Hamerich	79	76	1	97,44%	nein
14 Kiel-West	Kristina Herbst	106	75	3	72,82%	nein
6 Schleswig	Johannes Callsen	72	72	0	100,00%	nein
17 Plön-Süd/Eutin	Peter Sönnichsen	85	71	2	85,54%	nein
31 Stormarn-Süd	Joachim Wagner	103	70	3	70,00%	ja (1)
1 Südtondern	Astrid Damerow	65	62	2	98,41%	nein
34 Lauenburg-Nord	Klaus Schlie	66	61		92,42%	nein
8 Dithmarschen-Süd	Jens-Christian Magnussen	64	61	0	95,31%	nein
12 Neumünster	Torsten Geerds	61	60	0	98,36%	nein
4 Flensburg-Land	Petra Nicolaisen	59	58	0	98,31%	nein
25 Pinneberg	Natalina Boenigk	101	58	0	57,43%	ja (2)
15 Kiel-Ost	Maren Schomaker	102	54	4	55,10%	ja (1)
35 Lauenburg-Süd	Markus Matthießen	45	44	0	97,78%	nein
22 Elmshorn	Dr. Michael von Abercron	39	37	0	94,87%	nein
3 Flensburg	Susanne Herold	29	28	1	100,00%	nein
33 Lübeck-West	Jutta Scheicht	28	24	1	88,89%	nein
32 Lübeck-Ost	Ulrich Krause	22	15	2	75,00%	nein

Landesliste Landtagswahl

(...)

... die CDA erwartet eine angemessene Platzierung ihres Landesvorsitzenden und Landtagsabgeordneten Werner Kalinka auf der Landesliste für die Landtagswahl 2012. Wir schlagen ihn für einen Platz unter den ersten 10 vor.

Der Titel „Aktionsplan Volkspartei 2020“ der Bundespartei verdeutlicht die Notwendigkeit, dass sich die CDU als Volkspartei positionieren muss. Zukünftige Wahlerfolge werden wesentlich davon abhängen, ob und wie diese Positionierung erfolgt. Die CDA fordert schon seit längerem eine breitere und sozialer orientierte Aufstellung unserer Partei.

Unser Landesvorsitzender Werner Kalinka hat eine hohe sozialpolitische Kompetenz. Wir denken, es liegt sehr im Interesse der CDU Schleswig-Holstein, diese zu nutzen. Es ist auch die Erwartung vieler Mitglieder und Wähler.

Das von ihm 2004 erarbeitete und vom CDU-Landesausschuss einstimmig beschlossene Programm „Die soziale Balance wahren“ hat schon zu einer Zeit Probleme umrissen und Lösungen formuliert, die andere erst später erkannt und bearbeitet haben. Der CDU Schleswig-Holstein hätte es gut getan, diese Inhalte seit damals offensiver umzusetzen.

Als sozial- und gesundheitspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion von 2002 bis 2005 wie als CDA-Landesvorsitzender seit 2002 hat Werner Kalinka engagiert und mit erkennbarer Wahrnehmung bei Betroffenen, Verbänden, im Parlament und in der Öffentlichkeit - nicht selten unter schwierigen Rahmenbedingungen - sozialpolitische Positionen profiliert vertreten. Seine angemessene Positionierung auf der Liste wäre für die CDU eine Aussicht zu verbesserter Wahrnehmung gerade auf dem wichtigen Feld der Sozial- und Gesellschaftspolitik. Er verfügt bei der CDA auch bundesweit über eine gute Reputation.



Der
Brief...
v. 23.10.11
ERGEBNIS:
Platz 29

Zu erinnern ist an den von ihm initiierten Beschluss des CDU-Landesausschusses aus 2007, in dem es heißt: „Jeder muss von seinem Lohn seine Familie und sich ernähren können.“ Der Beschluss hat dazu beigetragen, dass unsere Partei beim Thema Mindestlohn nicht in eine Sackgasse geraten ist. Das Thema steht inzwischen - und in diesem Jahr intensiv - auf der Agenda der CDU Deutschlands, siehe Bundesparteitag im November.

Nach der Landtagswahl 2009 hat Werner Kalinka die arbeitsintensive, inhaltlich fordernde und landespolitisch besonders wichtige und Kompromissbereitschaft wie Fingerspitzengefühl erfordernde Aufgabe des innenpolitischen Sprechers der Landtagsfraktion übernommen.

Die Bilanz spricht für sich. Beispielhaft erwähnt seien Themen, die auch oder gerade seine Handschrift tragen:

- Neuordnung des Landesentwicklungsplanes („Mehr Freiheit vor Ort“)
- Initiativen zur Stärkung des Ehrenamtes
- die angelaufene Reform der GMSH
- das 10-Punkte-Programm zur Bekämpfung von jugendlichen Intensivtätern
- Fragen der Inneren Sicherheit
- Initiative zur Neuordnung von Straßenausbaubeiträgen

Er hat auch Themen angesprochen, zu denen zwar noch nicht umfassendes Einvernehmen erzielt werden konnte, die aber gleichwohl in der Diskussion stehen: die Forderung nach einer 2. Polizei-Hundertschaft und die nach einer Sicherheitsabgabe für Profi-Veranstaltungen.

Werner Kalinka ist ein engagierter Gegner der Ausweitung des Glücksspiels. Dies war und ist bekannt. Nachdem das Thema vor allem mit Blick auf die bundespolitischen Komponenten und Unklarheiten bzw. Missverständnisse in vorliegenden Entwürfen (die 2. Lesung war nicht als abschließend entschieden worden, die 3. Lesung stand unmittelbar bevor) in einer sehr schwierigen Lage stand, lehnte er es trotz seiner eigenen kritischen Haltung im September 2011 nicht ab, einen wesentlichen Beitrag für eine Lösung zu leisten. In den 14 Tagen vor der Verabschiedung im Landtag hat der FAK „Innen und Recht“ viele Stunden unter seiner Leitung unter Beteiligung der Regierung und anderer Kollegen beraten. Der gefundene Kompromiss ist dann auf sehr breite Zustimmung gestoßen. Der Vorschlag, ein eigenes Spielhallengesetz für Schleswig-Holstein zu verabschieden, stammt von Werner Kalinka, der dies schon im 1. Halbjahr 2011 als notwendig bezeichnet hatte.

Werner Kalinka wurde mit 211 Ja-Stimmen als CDU-Landtagskandidat für den Wahlkreis Plön-Nord nominiert. Dies ist die höchste Ja-Stimmen-Zahl für einen Kandidaten zur Landtagswahl 2012 und sagt viel über seine Akzeptanz bei den Mitgliedern aus. Sie ist zudem von starker Aussagekraft über die Bewertung der Arbeit im Wahlkreis.

Bei der letzten Landtagswahl gewann mit ihm erstmals seit 26 Jahren ein CDU-Kandidat den Wahlkreis. Dieser ist, direkt an das Kieler Ostufer angrenzend, bekanntlich nur sehr schwer für die CDU zu gewinnen.

2009 erhielt er mit Platz 26 einen indiskutablen Listenplatz. Trotzdem kämpfte man in Plön-Nord höchst engagiert - auch mit Unterstützung des CDA-Bundesvorsitzenden Karl-Josef Laumann - mit Erfolg. Dieses war auch für die knappe schwarz-gelbe Mehrheit im Landtag entscheidend.

Die Vorschläge der Haushaltsstrukturkommission im Mai 2010 sollen an dieser Stelle nicht erneut diskutiert werden. Die Beratungen zum Landeshaushalt 2011/2012 wurden in großer Ernsthaftigkeit und im Ringen um politische Inhalte, Konzepte und Zukunftsentscheidungen geführt.

- Einige Beispiele:
- Uni Lübeck
- UKSH
- Justizvollzugsanstalten
- Küstenschutzabgabe
- Blindengeld

Soviel lässt sich heute mit Sicherheit sagen: Werner Kalinkas Haltung hat sehr geholfen, nicht in die falsche Richtung Weichen zu stellen. Dies war und ist besonders auch für Lübeck, Kiel, Flensburg und die Westküste landespolitisch von Bedeutung.

Engagiert, kompetent, sozial - dies kennzeichnet seine politischen Arbeit. Werner Kalinka sagt, was er denkt. Er hat Mut zur politischen Meinung. Die ist aus unserer Sicht kein Makel, sondern eine Tugend. Ihm dies zum Nachteil anzulasten, ist nicht nur absurd, es schadet auch der CDU. Viele Bürger haben dafür im Übrigen ein gutes Gespür.

Werner Kalinka ist einer der erfahrensten Landespolitiker und inzwischen der einzige Abgeordnete, der noch über Landtagserfahrungen aus den 70- und 80er Jahren verfügt. Es gab gerade auch in den vergangenen Jahren Gelegenheiten, wo dies eine vorteilhafte Ergänzung für die landespolitische Arbeit war. Dass er zudem ein sehr guter und häufig eingesetzter Debatten-Redner ist, wird niemand ernsthaft in Frage stellen.

Seine Aussage- und Gestaltungskraft ist von einem Gewicht, wie man sie nicht überall findet. Das gefällt sicher nicht jedem. Es gehört

aber notwendiger Weise dazu, wenn man sich um eine objektive Bewertung bemüht.

Werner Kalinka stand und steht für Überzeugungen, für Fakten: Das engagierte Eintreten für die Einheit (z. B. Demonstrationen der JU Schleswig-Holstein in den 70er Jahren), das Engagement gegen die Stasi (z. B. Buch „Stasi und kein Ende“), der Kampf um die Wahrheit in der Affäre von 1987 (z. B. Buch „DER FALL B. - der Tod, der kein Mord sein darf“, Aufhellung der Schubladenaffäre, diverse Presseveröffentlichungen, neue Fakten bis in die jüngste Zeit). Ohne seine Arbeit zu diesem Thema wäre es erheblich schwieriger gewesen, nach der Affäre von 1987 Glaubwürdigkeit und Akzeptanz zurück zu gewinnen.

Eine Landesliste spiegelt die Seele einer Partei wider. Sie hat eine Ausgleichs- und Gewichtungsfunktion, sie soll den Wählern signalisieren, wofür die Partei steht, sie sollte Leistung und Engagement angemessen berücksichtigen.

Werner Kalinka begann sein politisches Engagement vor 42 Jahren in der Jungen Union, deren Landesvorsitzender er in Schleswig-Holstein von 1973 – 1980 war. 16 Jahre (1978 – 1988 und 1999 – 2005) war er CDU-Kreisvorsitzender in Plön. Wer eine Kreispartei so lange geführt hat, hat damit viele Nachweise für Leistungs- und Integrationsfähigkeiten, Erfolge und manchmal auch weniger erfreuliche Erfahrungen abgelegt. Er hat damit vor allem aber auch einen Nachweis über nachhaltigen Dienst für die Partei erbracht. Diese Liste ließe sich fortsetzen.

Spitzenpositionen der CDU sind derzeit vorrangig mit Vertretern der Wirtschaft besetzt. Durch das Quorum haben Frauen herausgehobene Platzierungs-Ansprüche. Zur Visitenkarte der CDU muss an hervorgehobener Position aber auch der soziale Flügel gehören. Dieser wird von Werner Kalinka und der CDA in überzeugender Weise vertreten. Als Beispiele seien die Programme „Die soziale Balance wahren“ und „Mensch und Arbeit“ genannt. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten eine zentrale Zielgruppe unserer Partei sein.

Die CDA sieht manche Entwicklungen in der CDU mit Sorge. Erinnert sei an die Aussagen im Februar 2010 auf der Klausurtagung des CDU-Landesverbandes in Schleswig zu den zunehmenden Akzeptanzproblemen als Volkspartei. Die CDA hat dort und bei anderen Gelegenheiten im Übrigen eine Vielzahl konstruktiver Gedanken vorgetragen bzw. Vorschläge unterbreitet. Es wäre auch gut gewesen, wie von uns vorgeschlagen, fundierter über das Landtagswahlergebnis 2009 zu sprechen und Werte-Themen stärker in den Mittelpunkt der CDU-Arbeit zu stellen.

Kritische Äußerungen von der CDA und von Werner Kalinka wurden und werden nicht selten zum Anlass genommen, Stimmung gegen die CDA und ihn zu machen. Für die soziale Richtung und die CDA zu stehen, ist manchmal allein schon aus diesem Grund ein Problem in der CDU. Wir werden auch aus dieser Sicht sehr genau darauf achten, welchen Platz unser CDA-Vertreter - im Übrigen immerhin seit 17 Jahren mit fundierter Leistung, erfolgreicher Arbeit und über Parteigrenzen geachtet im Parlament auf der Liste zur Landtagswahl - erhält.

Wir stehen für die Erörterung der Platzierung auf der Landesliste wie zu anderen Fragen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
gez.

Holger Diehr Dr. Andreas Ellendt

Werner Weiss

Engagiert. Kompetent. Sozial.

Das Landeshaus in Kiel - Sitz des Landtages

Werner Kalinka.
Er sagt, was Sache ist.

www.werner-kalinka.de

Die soziale Balance ist in Gefahr. „Die CDU als Volkspartei ist gefordert.“

Deutlich hat Werner Kalinka nach der Rede des CDU-Landesvorsitzenden Jost de Jager auf der CDU-Landesvertreterversammlung am 4. November 2011 in Lübeck, Musik- und Kongreßhalle, Stellung genommen:

Die soziale Balance sei in Gefahr. Immer größer werde die Einkommens-Schere in der Gesellschaft. Ein Teil der Bürger empfinde zunehmende Perspektivlosigkeit. Dies sei auch für die Volkspartei CDU von Bedeutung. Kalinka: „In einer Volkspartei muss auch die Handschrift des Sozialen deutlich zu sehen sein.“

Die schleswig-holsteinische CDU müsse sich klar zum Mindestlohn positionieren. „Wer 40 Stunden die Woche arbeitet, muss davon seine Familie ernähren können.“

Mit deutlich kritischem Ton bewertete er de Jagers Aussage, alle Ressorts der Kieler Regierung seien wirtschaftsfreundlich. Sie sollten aber nicht nur wirtschafts-, sondern auch sozialfreundlich sein, so der CDA-Landesvorsitzende.

Hinsichtlich von Leistungen der Koalition der letzten Jahre wie zum Beispiel beim Landesentwicklungsplan (LEP) stellte er klar, dass dies nicht nur die Arbeit der Regierung gewesen sei. De Jager hätte gut daran getan, in diesem Zusammenhang gerade auch auf die Leistungen der Landtagsfraktion einzugehen.

Mindestlohn:

Ein klares soziales Signal der CDU im Bund

„Der Mindestlohn kommt. Dieses ist ein klares soziales Signal der Bundes-CDU. Darüber freuen wir uns“, so der CDA-Landesvorsitzende und Landtagsabgeordnete Werner Kalinka. Gut sei auch, dass

Arbeitgeber und Gewerkschaften die Höhe gemeinsam festlegen sollten. Die Tarifpartnerschaft und die gemeinsame Verantwortung würden dadurch gestärkt. Er erinnerte daran, dass in Schleswig-Holstein die Arbeitnehmerschaft in der CDU sich seit 2007 sich für eine Mindestlohnung stark gemacht habe. Kalinka: „Sei Jahren ist deutlich erkennbar, dass untere Lohngruppen zum Teil zu niedrig sind. Wir haben in bestimmten Branchen Schieflagen bei den Löhnen. Das kann so nicht weitergehen. Wer 40 Stunden die Woche arbeitet, muss davon seine Familie und sich ernähren können.“

Die Weichenstellung der Bundes-CDU sei auch Ausdruck der Wertschätzung der Arbeit der CDA. CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe hatte im Mai 2011 auf der CDA-Bundestagung in Berlin die Bedeutung der CDA-Arbeit für die CDU hervorgehoben.

Mindestlohn gefährdet keine Arbeitsplätze

Die CDA Schleswig-Holstein hat die Aussage zurückgewiesen, ein Mindestlohn gefährde Arbeitsplätze. Dies sei Stimmungsmache. „Wenn alle Unternehmen bei den Mitarbeitern im unteren Lohnbereich eine bestimmte Lohnuntergrenze nicht unterschreiten dürfen, herrschen hierzu gleiche Wettbewerbsbedingungen. Dies kann nicht nachteilig für Arbeitsplätze sein“, so der CDA-Landesvorsitzende und Landtagsabgeordnete Werner Kalinka.

Es sei denn, man wolle die Löhne weiter nach unten drücken. Kalinka: „Das wollen wir genau nicht. Wir wollen Löhne, die der Würde des Arbeitseinsatzes gerecht werden und von denen die Menschen leben können.“ Die Soziale Marktwirtschaft müsse sich auch in der Lebenswirklichkeit widerspiegeln.

Kurz gefasst:

Uni Lübeck, UKSH, Küstenschutzabgabe: Kalinka-Haltung bestätigt

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen dieser Tage zur Bilanz der Landesregierung und dabei zum Thema des – gescheiterten – Versuches 2010, die Mediziner Ausbildung an der Uni Lübeck zu beenden: „Die Diskussion, die wir in Lübeck gehabt haben, würde ich so nicht wieder anfangen. Da haben wir manche Auswirkungen nicht bedacht.“



Den Dialog praktizieren!

„Wenn der CDU-Landesvorsitzende Jost de Jager den Dialog

als neuen Stil in den Mittelpunkt stellt, so muss er sich daran in der Praxis messen lassen. Zum Anspruch von Dialog passt es nicht, zu kritischen Beiträgen in Entgegnung auf seine Rede auf der Landesvertreterversammlung nicht zu antworten“, so der stellvertretende CDA-Landesvorsitzende Dr. Andreas Ellendt: „Anspruch und Wirklichkeit müssen zusammen passen.“

HERAUSGEBER:

CDA-SCHLESWIG-HOLSTEIN

SOPHIENBLATT 44-46
24114 KIEL

TEL. 0431/66099 33